



## „Was ist uns unser Staat wert?“ 23. bfg-Gewerkschaftstag in Würzburg

Der 23. Gewerkschaftstag der Bayerischen Finanzgewerkschaft war ein außergewöhnlicher! Neben all dem, was einen Gewerkschaftstag eben ausmacht, also den inhaltlichen und personellen Weichenstellungen für die kommende Amtszeit, galt es beim Gewerkschaftstag am 17. und 18. Juni in Würzburg auch, das 75-jährige Bestehen der bfg zu feiern und sich mit einem Motto auseinanderzusetzen, das weit über die Finanzverwaltung hinausreicht: „Was ist uns unser Staat wert?“

So hatte sich die bfg für die Tage in Würzburg ein äußerst straffes Programm verordnet und dabei eine Veranstaltung auf die Beine gestellt, die Delegierte und Gäste gleichermaßen beeindruckt hat. Dank einer stringenten Tagungsleitung und der Disziplin der 355 Delegierten war es möglich, ein umfangreiches Programm zu bewältigen: die satzungsgemäßen Neuwahlen, die Beschlüsse zum Haushalt, vier Entschlüsse, 444 Anträge und eine Öffentlichkeitsveranstaltung mit ganz besonderen Gästen – allen voran Ministerpräsident Dr. Markus Söder, Finanzminister Albert Füracker

und der ehemalige Verfassungsrichter Prof. Dr. Dr. Udo Di Fabio.

### 75 Jahre bfg – Gratulation zum Jubiläum

75 Jahre Bundesrepublik Deutschland und 75 Jahre bfg – gleich zwei Jubiläen, die Anlass zum Feiern geben. Bei Gründung der Bundesrepublik 1949 war dieses Land ein anderes – umso mehr darf man stolz sein auf die rasante Entwicklung eines demokratischen Staates in einem materiell durch den Krieg und gesellschaftlich durch die Naziherrschaft zerstörten Land. Ebenfalls

Fortsetzung nächste Seite

75 Jahre bfg  
Ministerpräsident  
Dr. Markus Söder spricht beim  
Gewerkschaftstag in Würzburg

Seiten 8

75 Jahre bfg  
Verfassungsrechtler  
Prof. Dr. Dr. Udo Di Fabio hält Fest-  
vortrag zum Thema „Was ist uns  
unser Staat wert?“

Seite 9



1949 erfolgte die Gründung des Vereins der Finanzbeamten, wie die Bayerische Finanzgewerkschaft zunächst hieß.

Seitdem haben sich die Welt, Deutschland und auch der öffentliche Dienst selbst stark verändert. Die Beschäftigten gehen dabei einer Tätigkeit nach, die das öffentliche Leben aufrechterhält und so jeden Tag einen Beitrag zum Zusammenleben leistet – ein Rückgrat unserer Gesellschaft. Und auch die bfg hat sich entwickelt – zu einer modernen Gewerkschaft im öffentlichen Dienst des Freistaats Bayern. Dabei wurde viel erreicht. Nicht zu Unrecht gilt der bayerische öffentliche Dienst als stark und leistungsfähig – und die Finanzverwaltung darin als führend. Wir können also stolz sein, auf unser Land, unsere Verwaltung und auf unsere Gewerkschaft!

Wie wichtig die bfg und dieser Anlass dem ehemaligen Finanzminister und heutigen Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder sind, zeigt sein Besuch in Würzburg und seine Bereitschaft die Festrede zu halten – charmant, ja witzig, ein Ausdruck guter Beziehungen. Die bfg sagt Danke und freut sich auf künftige Besuche ...

### Was ist uns unser Staat wert? - mehr als nur ein Motto

Die Frage nach dem Wert unseres Staates für den Einzelnen stellt sich ja auch deshalb, weil Werte wie Meinungsfreiheit, soziale Leistungen, Bildung für alle und freie Wahlen für selbstverständlich genommen wer-

den. Ein Blick hinaus in die Welt zeigt jedoch, dass dem nicht so ist. Es muss deshalb darum gehen, uns diese Werte zu bewahren. Damit ein Staatswesen aber funktionieren kann, braucht es einen starken öffentlichen Dienst, schließlich ist dieser die tragende Säule unserer Demokratie und unseres Rechtsstaats. Es braucht allerdings auch Menschen, die diese Säule mit Leben füllen und den Staat zum Laufen bringen; Menschen, die sich dem Dienst am Staat verpflichten.

Vor diesem Hintergrund verbindet unser Motto die kleine Welt unserer Gewerkschaftsarbeit und unserer Verwaltungen mit der Situation unseres Staates und unserer Gesellschaft.

### Was uns unser Staat wert ist – und was er uns wert sein sollte

Im Rahmen der Öffentlichkeitsveranstaltung skizzierte der wiedergewählte Vorsitzende Gerhard Wipijewski die aktuellen Probleme unseres Staates, der durch den wachsenden Extremismus im politischen Spektrum und das Auseinanderdriften unserer Gesellschaft zunehmend unter Druck gerät. Er warnte eindringlich davor, unseren Staat, unsere Demokratie und unsere Freiheit kampfflos aufzugeben.

Er lobte die Staatsregierung für drei Großprojekte für den öffentlichen Dienst binnen eines Jahres, bei denen sie bis an die Grenze des Machbaren gegangen sei und so in schwieriger Zeit den Status Quo gesichert habe. Nachdem Wipijewski die Leistungen der verschiedenen Verwaltungsberei-

che für unseren Staat und seine Bürger skizziert hatte, stellte er fest, dass wir angesichts des immensen Aufgabenwachstums und der wachsenden Personalnot den kommenden Herausforderungen nicht mehr gewachsen seien. Dass unsere Verwaltung noch funktioniere, liege daran, dass die IT es den Kolleginnen und Kollegen ermögliche, die Masse irgendwie zu bewältigen – und am ungeheuren Engagement der Beschäftigten.

Der Grund für die stark wachsende Personalnot sei die mangelnde Attraktivität der Finanzverwaltung. Dies zeige sich zum einen daran, dass man nicht mehr genügend Bewerber für die Ausbildungs- und Studienplätze finde, nachdem man ohnehin schon seit einem Jahrzehnt auf immer weniger gut qualifizierte Bewerber zurückgreifen musste. Es zeige sich aber auch an den vielen Abwanderungen zu anderen Behörden und Arbeitgebern. Die Bereiche Steuer und IT stünden wie kein anderer Bereich des öffentlichen Dienstes in direkter Konkurrenz zur Privatwirtschaft. Wipijewski zeigte auf, wie hoch aktuell der „Marktwert“ für junge Finanzexperten ist und forderte, die Konkurrenzfähigkeit durch bessere Karriereaussichten zu erhöhen.

Zur Attraktivität gehörten aber auch die „weichen“ Faktoren, für die der öffentliche Dienst lange bekannt war. Der bfg-Vorsitzende warnte vor Verschlechterungen etwa bei den Teilzeitmöglichkeiten und stellte die große gesellschaftliche Bedeutung ehrenamtlichen Engagements der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes heraus.

## INHALT

<b>S. 4</b>	<b>Bericht aus dem HPR</b>
<b>S. 6</b>	<b>Festveranstaltung 75 Jahre bfg</b>
<b>S. 16</b>	<b>Arbeitstagung des Gewerkschaftstages</b>
<b>S. 20</b>	<b>Antragsberatung und Entschließung</b>
<b>S. 26</b>	<b>Gewerkschaftstage der Bezirke</b>
<b>S. 39</b>	<b>bfg-Jugend</b>
<b>S. 42</b>	<b>Ortsverbände</b>

## IMPRESSUM

Herausgeber: bfg-Verlag, Karlstr. 41, 80333 München, Tel. (0 89) 54 59 17-0, Fax (0 89) 54 59 17 99, info@bfg-mail.de, www.finanzgewerkschaft.de

Verantwortlich: Gerhard Wipijewski, Vorsitzender der Bayerischen Finanzgewerkschaft

Redaktionsleiterin: Nina Gürster

Redaktion: Hermann Abele, Stefan Bloch, Conny Deichert, David Dietz, Birgit Fuchs, Nina Gürster, Katharina Hacker, Nicole Kittlaus, Waltraud Schwaiger, Julia Strehle, Bärbel Wagner, Thomas Wagner, Christoph Werwein und Gerhard Wipijewski

Layout und Gestaltung: Thomas Wagner, Jana Patzak

Druck: Druckerei Offprint, Planegger Straße 121, 81241 München

Anzeigenverwaltung: bfg-Verlag, Karlstr. 41, 80333 München, Tel. (0 89) 54 59 17-0, Fax (0 89) 54 59 17 99

Die „Bayerische Finanzgewerkschaft“ erscheint 10x jährlich. Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Gezeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar, die mit der Meinung der bfg und der Redaktion nicht übereinstimmen muss. Bei Leserbriefen behalten wir uns Kürzungen und redaktionelle Änderungen vor. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung und Quellenangabe des Herausgebers. Alle Bilder oder Grafiken sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit Genehmigung des bfg-Verlages bzw. des jeweiligen Rechteinhabers verwendet werden.



## „Was ist uns unser Staat wert?“

Text: Gerhard Wipijewski, Vorsitzender

Unser Gewerkschaftstag am 17. und 18. Juni in Würzburg war etwas Besonderes! 75 Jahre nach Gründung des Vereins der Finanzbeamten in Bayern, wie die bfg zunächst noch hieß, haben ganz besondere Gäste den Weg zu uns gefunden. Der Ministerpräsident war da und hat die Festrede gehalten, der Finanzminister war da und hat ein Grußwort an die 355 Delegierten und rund 250 Gäste der öffentlichen Veranstaltung gerichtet, ebenso der DSTG-Bundesvorsitzende. Es war aber auch gelungen den bekannten Staats- und Verfassungsrechtler Professor Udo Di Fabio für den Festvortrag zu gewinnen. Ich bin sehr stolz, dass die Arbeit der Bayerischen Finanzgewerkschaft durch die Redner und die große Zahl an hochrangigen Ehrengästen eine solche Würdigung gefunden hat. Ich bedanke mich dafür ganz herzlich!

Musikalisch umrahmt wurde die öffentliche Veranstaltung vom Unterfränkischen Finanzamtsorchester, das sich in dieser Formation extra dafür gefunden hatte. Auch hier allen beteiligten Kolleginnen und Kollegen ein herzliches Dankeschön! Danken will ich aber einfach allen, die zum Gelingen dieser beiden Tage beigetragen haben, sei es bei der Vorbereitung oder in Würzburg vor Ort. Da denke ich zunächst an die Helferinnen und Helfer des Finanzamts Würzburg mit Matthias Derleth an der Spitze! Ich denke aber auch an das Team der bfg-Geschäftsstelle, das sich weit mehr engagiert hat, als es ein Arbeitgeber von seinen Mitarbeitern verlangen könnte. Bedanken will ich mich an dieser Stelle aber auch bei den Delegierten selbst und damit unseren Mitstreitern in den Ortsverbänden. Sie sind tagein, tagaus Gesicht und Stimme der bfg vor Ort und kümmern sich um die Anliegen der Mitglieder. Mir ist es deshalb ein besonderes Anliegen ihnen wenigstens alle 5 Jahre mit einem schönen Delegiertenabend Danke zu sagen für ihre ehrenamtliche und völlig unentgeltliche Arbeit!

Das ehrenamtliche Engagement der Beschäftigten im öffentlichen Dienst im Allgemeinen habe ich bei der öffentlichen Veranstaltung des Gewerkschaftstages als bedeutsam herausgestellt und als ein Beispiel dafür angeführt, weshalb jemand vielleicht lieber nicht in Vollzeit arbeiten will. Die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements hat aber auch Professor Di Fabio in seinem großartigen Vortrag gewürdigt. Er hat in diesem Zusammenhang von einer Grundlage einer freiheitlichen Gesellschaft gesprochen!

Die Forderung sich für unseren Staat zu engagieren, bringt auch unser Motto zum Ausdruck. Es bedeutet ja letztlich nichts anderes, als dass wir uns bewusst werden sollen, in welchem außerordentlichem Staat wir leben und dass alle Akteure mutig alles dafür tun sollten, diesen Staat zu erhalten und fortzuentwickeln. Handeln anstatt klein beizugeben.

Unser Motto beinhaltet auch die Aufforderung, die Finanzverwaltung so aufzustellen, dass sie das Ihre zum Gelingen unseres Staates beitragen kann.

Die Frage, was uns unser Staat wert ist, muss freilich weiter reichen!

Wie lange wollen wir noch zusehen, wie unser Staat ausgenommen wird? Der „Rücktritt“ der Cum-Ex-Staatsanwältin Anne Brorhilker und ihre Aussagen zu diesem Schritt werfen wieder einmal die Frage auf, warum unser Staat nicht mit mehr Konsequenz gegen vermeintliche Steuerhinterzieher und Finanzbetrügereien vorgeht! Aber auch: wieso wird so lange nichts unternommen, um die Betrugsmöglichkeiten etwa bei Cum-Cum zu unterbinden?

Frau Brorhilkers Schilderungen, beispielsweise in der ZEIT vom 27. Juni, zeigen auch, welches Ungleichgewicht zwischen Steuerfahndung und potentiellen Steuerhinterziehern heute herrscht, wenn etwa die Firmendaten nur noch digital vorhanden sind und auf ausländischen Servern oder Clouds lagern, so dass die Strafverfolgungsbehörden ohne das aktive Zutun der Unternehmen keinerlei Zugriff mehr erlangen können.

Angesichts dessen, was die internationale Finanz- und Immobilienindustrie mit unserem Staat an Steuergestaltung veranstaltet, mögen die Milliarden, die dem Fiskus Jahr für Jahr mangels Registrierkassenpflicht entgehen, überschaubar sein. Dass die Bayerische Staatsregierung aktuell sogar noch einen Schritt weiter in die falsche Richtung geht, indem sie über eine Bundesratsinitiative die Abschaffung der Belegausgabepflicht fordert, macht einen ratlos! Den Betrügern ihr Geschäft noch leichter machen – zulasten der ehrlichen Mitbewerber und der Steuerzahler. Ich verstehe nicht, warum man diese Effekte partout nicht sehen will!

Fehlt uns das Geld nicht an allen Ecken und Enden? Dass wir es mit unserer desolaten Infrastruktur rund um die Fußball-EM sogar bis in die New York Times geschafft haben, spricht Bände ...